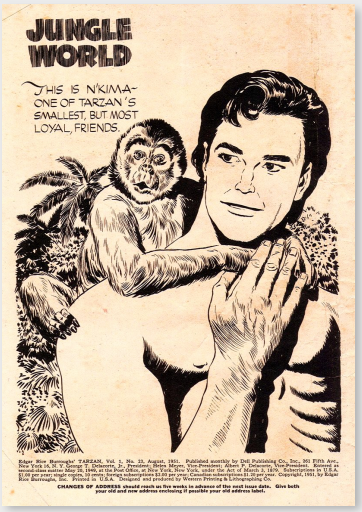
NKIMA CHAT №2

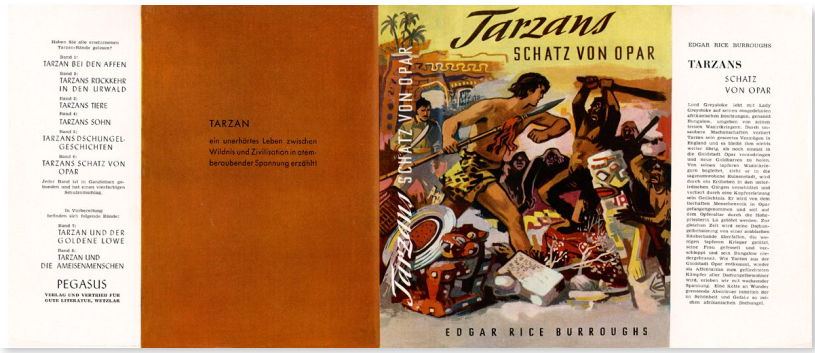
Recherchen | Entdeckungen | Meldungen

Nkima Chat No.2



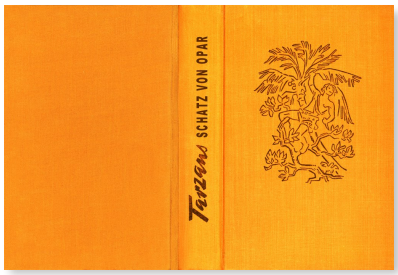
In der zweiten Ausgabe von Nkima Chat plaudert der kleine und treue Freund unseres Dschungelhelden über den Pegasus-Verlag und dessen Serie von Tarzan-Büchern in den fünfziger Jahren.

Nach seiner Meinung war es kein Zufall, dass der Verlag im Todesjahr seines literarischen Vaters, Edgar Rice Burroughs, die ersten beiden Romane publizierte. So erschienen im Jahr 1950 Band 1 und 2 *Tarzan bei den Affen* und *Tarzans Rückkehr*.



Tarzan bei Pegasus

In den 1950er-Jahren hatten die deutschen Verlage bei ihrer Namensgebung offensichtlich eine Vorliebe für Tiere und hauptsächlich der geflügelten Gattung. Neben Amseln, Raben, Krähen tummelte sich mit dem geflügelten Pferd Pegasus auch die griechische Mythologie in den Buchregalen. Bekannt geworden ist der seinerzeit im hessischen Wetzlar beheimatete Pegasus-Verlag vor allem durch die Neuauflagen und Deutschen Erstausgaben von Tarzan-Romanen meines literarischen Schöpfers Edgar Rice Burroughs.



Die Tarzan-Reihe im Format 19x12,5 cm beeindruckt besonders durch die von Heinz Gerster so ansprechend illustrierten, farbigen Schutzumschläge und die Leineneinbände mit fein geprägten Deckelvignetten. Insgesamt erschienen 16 Bände, wovon die ersten Ausgaben von 1950 und die letzten von 1955 datieren.

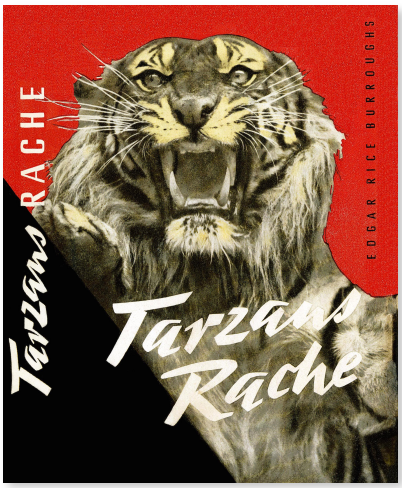
19. März 1950

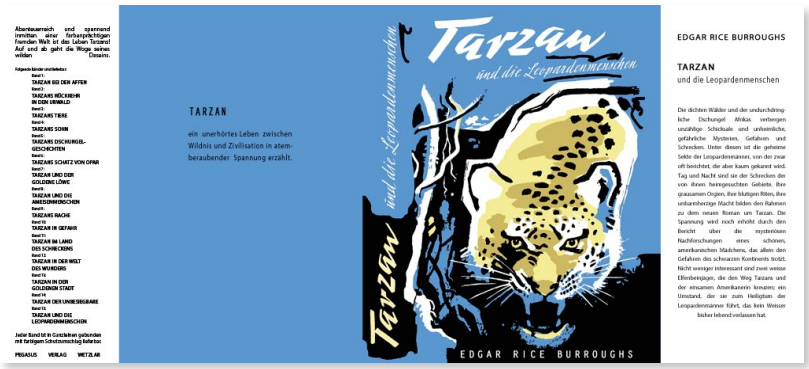
Es war ein trauriger Sonntag, der 19. März 1950. An diesem Tage verstarb mein literarischer Schöpfer Edgar Rice Burroughs an Herzversagen. Er hatte 70 Bücher geschrieben, 53 davon waren zu seinen Lebzeiten erschienen, einige waren erfolgreich, ein paar sind unsterblich!

Elixier der Unsterblichkeit

In diesem Zusammenhang erinnere ich mich, dass Ed am Ende der Story von Tarzans Suche, meinem geliebten Herrn des Dschungels, seiner blonden Jane und natürlich mir, seinem treuen Nkima (!), noch das Elixier der fortwährenden Jugend zukommen ließ.

Oft werde ich gefragt, ob dieses Elixier uns tatsächlich die Unsterblichkeit verliehen hat? Ja, entgegne ich immer, jedenfalls solange, wie die Geschichten von Edgar Rice Burroughs gelesen werden.





Leider muss ich an dieser Stelle festhalten, dass die Abenteuer meines geliebten Dschungelherrn Tarzan und seines treuen Begleiter Nkima in Deutschland nie die Popularität erreichten wie im englischen Sprachraum. Die Gründe mögen auch in nicht so guten Übersetzungen und in teilweise starken Kürzungen liegen.

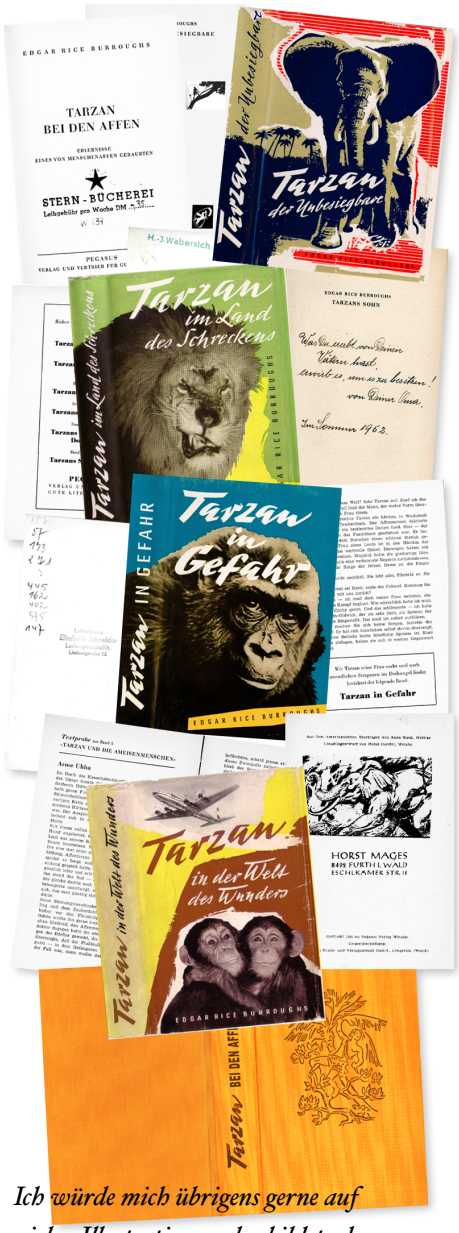
Bemerken möchte ich zudem, dass der Pegasus-Verlag die vom Carl Dieck-Verlag in den 1920er-Jahren wegen antideutschen Äußerungen ausgelassenen Romane *Tarzan der Ungezähmte* und *Tarzan der Schreckliche* zu meinem Graus nur mit entsprechend entschärften Übersetzungen im Jahr 1954 als Deutsche Erstausgaben mit den Titeln *Tarzans Rache* und *Tarzan in Gefahr* herausbrachte. Aus den gewissenlosen und grausamen deutschen Kolonialtruppen wurden Sklavenhändler, Elfenbeinwilderer und Banditen, die plündernd und mordend das östliche Afrika heimsuchten.

Wenn ich es richtig sehe, stammen die Illustrationen der Schutzumschläge der vier im Jahre 1954 erschienenen Romane zwar auch von Heinz Gerster, weisen aber einen neuen Stil auf. Nach meiner Meinung erreichen sie dabei nicht die ansprechende Form der Darstellungen der vorangegangenen acht Bücher. Erst die Schutzumschläge der letzten vier im Jahre 1955 veröffentlichten Bücher schmücken wiederum feine Illustrationen.

Als sein bester Freund kann ich, der furchtlose Nkima, behaupten, dass ich im afrikanischen Dschungel von unzähligen Leoparden herausgefordert wurde, mir dort aber nie ein Tiger über den Weg gelaufen ist.

So war es ...

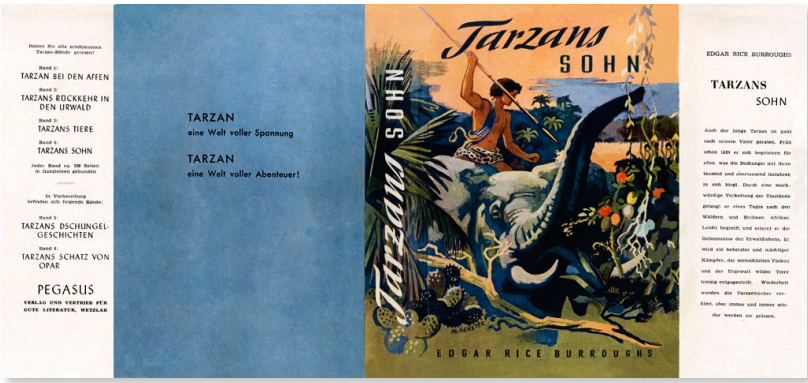
Während man sich in den städtischen Bibliotheken mit dem eindecken konnte, was man gemeinhin als gute Literatur bezeichnet, bekam man bei den Privaten all das Zeug, das so richtig Spaß machte.

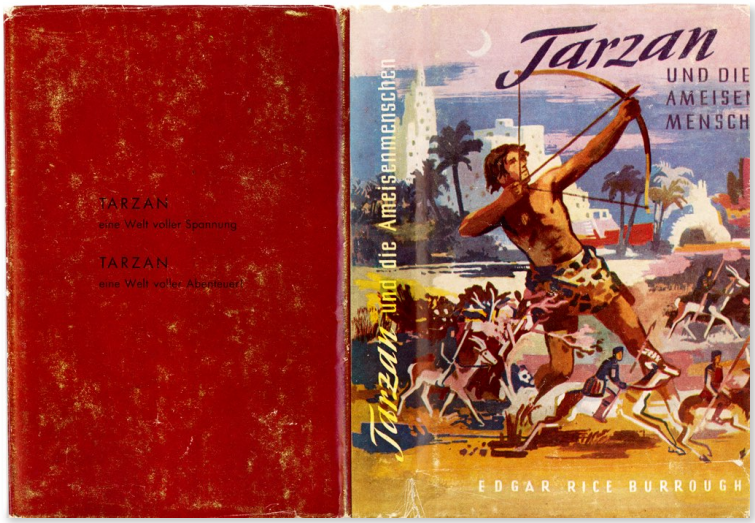


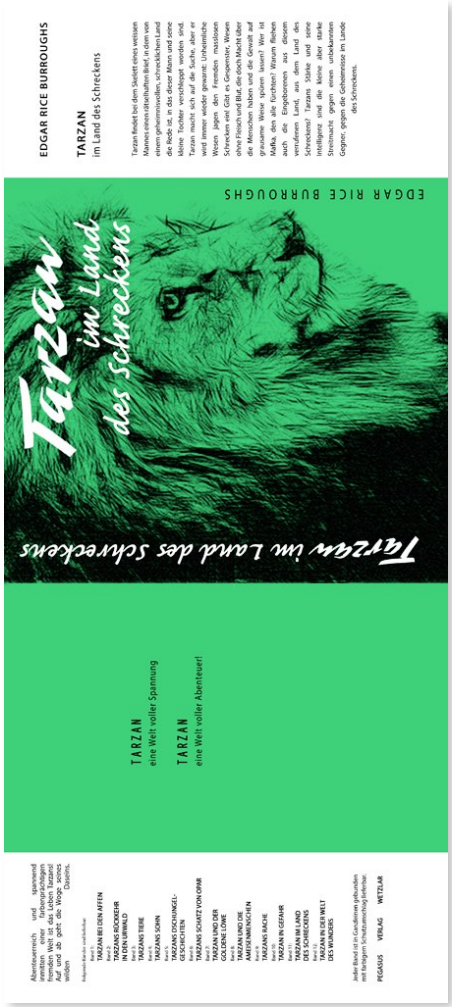
Ich würde mich übrigens gerne auf vielen Illustrationen abgebildet sehen. Das Cover Tarzan in der Welt des Wunders ist jedoch misslungen, da keine Ähnlichkeiten vorhanden. Die dort zu sehen sind, erinnern mich an eine Affen-Darstellerin der Hollywood-Filmstudios.

Fern von meinem heimatlichen Dschungel, im kalten Germany, wurden für die zu jener Zeit sehr beliebten privaten Leihbüchereien spezielle Ausgaben hergestellt. Denn Leihbücher tragen nicht nur Stempel und Ausleih-Vermerke, sondern auch die Spuren vieler, oft nicht sonderlich sauberer Pfoten. Und je spannender das Leihbuch war, desto größer war auch der Verschleiß. Damit diese Bücher aber alles möglichst lange überstehen konnten, waren sie - auch die vom Pegasus Verlag - speziell für die bevorstehenden Strapazen ausgestattet. Leihbücher wurden auf besonderes dickem Papier gedruckt und erhielten ein Jäckchen aus Kunststoff, dem so genannten Supronyl. Leihbuch-Exemplare, die für Präsentationszwecke - wie Schaufensterauslagen - vorgesehen waren, hatten sogar die illustrierten Schutzumschläge.

Um die vordringliche Funktion des Schutzumschlages besser zu gewährleisten, sind diese in aller Regel unempfindlicher hergestellt, als die eigentlichen Bucheinbandstoffe. Bei der Tarzan-Reihe des Pegasus-Verlages handelt es sich bekanntlich um ein offenporiges Leinen-Material.



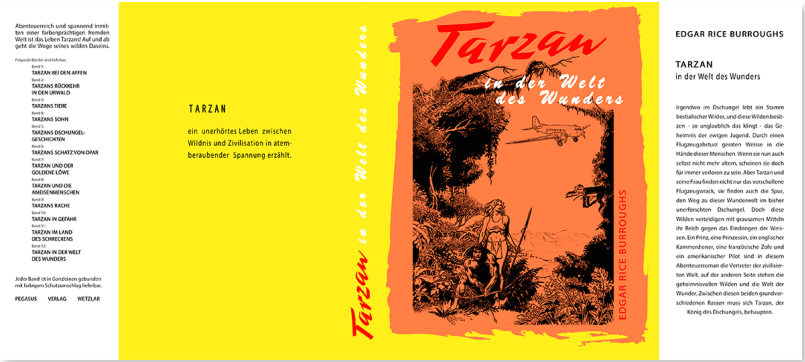




Ein spannendes und oft gelesenes Buch mit seinem Schutzumschlag, wird trotzdem die Jahrzehnte nicht ohne Blessuren überstehen. Viele der heute noch erhältlichen Pegasus-Exemplare können davon ein Zeugnis ablegen, kommen sie doch oft in einer jämmerlichen Verfassung daher.

Für die Seite spitzenlicht.de und Nkima Chats wurden diese Zustände in hoher Auflösung gescannt und anschließend digital restauriert. Auf diese Weise können die restaurierten Fassungen den ästhetischen Wert der von Heinz Gerster vor vielen Jahren geschaffenen Illustrationen dem Betrachter nahe bringen.

Und weil diese aufwändige Restaurierung doch auch Spass macht, entspringen so einige Schutzumschläge der eigenen Fantasie.



Auf dieser Illustration hänge ich - wie so oft - verträumt auf dem Ast eines Baumes. Die blonde Jane lächelt mir dabei zu.